

APD INFORMATIONEN DES ADVENTISTISCHEN PRESSEDIENSTES

Adventist Press Service
ZENTRALAUSGABE FÜR DEUTSCHLAND

6/2008
Juni 2008
25. Jahrgang

Aus dem Inhalt:

Deutschland	Bei Kirchaustritt keine Sperrung des Arbeitslosengeldes	Seite 1
	Europäische Adventisten mit eigener Homepage	Seite 2
	„Rentnerband die jüngste Errungenschaft der Posaunenarbeit“	Seite 2
International	Adventistische Jugendliche demonstrieren gegen Gewalt	Seite 4
	Jamaikas Premierminister besucht adventistischen Gottesdienst in London	Seite 5
	Neuer Kirchenpräsident der Adventisten für Frankreich, Belgien und Luxemburg	Seite 5
	Adventistischer Neurochirurg vom US-Präsidenten ausgezeichnet	Seite 6
	Nach über 50 Jahren tagen Adventisten wieder in Nordkorea	Seite 7
	Taburi Stamm bekennt Mord an adventistischem Missionar	Seite 8
	Barfuß aus dem Gottesdienst	Seite 9
	Südafrikas Adventisten öffnen Kirchen für Flüchtlinge	Seite 9
ADRA	7,4 Millionen Euro für Projekte in aller Welt	Seite 10
	Notunterkünfte für Wirbelsturmopfer	Seite 11
	ADRA setzt sich für den Erhalt der Natur ein	Seite 11
Rundfunk/Fernsehen	Adventistisches Medienzentrum feiert 60. Geburtstag	Seite 11
	Chefsprecher Melashenko verlässt „Voice of Prophecy“	Seite 14
Bibel	Ausstellung „China und die Kirche im Olympiajahr 2008“ in Stuttgart	Seite 15
	Neue Ausstellung in der Bibelgalerie Meersburg	Seite 16
	Bibeln für Sportler der olympischen Spiele in China	Seite 17
	Vatikan startet neue Bibel-Offensive	Seite 17
Buchrezension	Klaus Peter Voß, „Ökumene und freikirchliches Profil“	Seite 19

Impressum:

Der Adventistische Pressedienst (APD) ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts.

- Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland,
Heidelberger Landstraße 24, 64297 Darmstadt
- Redaktion: APD-Zentralredaktion Deutschland
Postfach 4260, 73745 Ostfildern
Senefelderstraße 15, 73760 Ostfildern-Ruit
Telefon (0711) 4 48 19-14, Telefax (0711) 4 48 19-60,
E-Mail: info@apd.info
Holger Teubert (verantwortlich), Dr. Wolfgang Tulaszewski (stellvertretend), Martin Glaser, Erich Lischek, Brunhilde Teubert
- Erscheint: Monatlich und zu aktuellen Anlässen.
- Druck: Grindeldruck GmbH, Grindelberg 13-17, 20144 Hamburg
Als Manuskript gedruckt.
- Bezugspreis: Privatabonnements 50,00 Euro jährlich (inkl. Porto).
- Redaktionelle Zusammenarbeit: APD Schweiz, Redaktion, Postfach 136, CH - 4003 Basel
Telefon (+41 [0] 61) 261 61 15, Telefax (+41 [0] 61) 261 61 18
E-Mail: APD@stanet.ch
Christian B. Schäffler (verantwortlich)
- Adventist News Network (ANN), 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, Maryland 20904-6600, USA
Telefon (+1 301) 680 6306, Telefax (+1 301) 680 6312
E-Mail: adventistnews@gc.adventist.org
Ray Dabrowski (verantwortlich)
- APD-INFORMATIONEN online: <http://www.apd.info>

Alle Texte können veröffentlicht werden. Bei Veröffentlichung der Texte bitten wir um Quellenangabe „APD“ und um Belegexemplar.

Konten:	Postbank Stuttgart	Konto Nr. 171 19-707	(BLZ 600 100 70)
	Stuttgarter Bank	Konto Nr. 227 385 004	(BLZ 600 901 00)



Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ging aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervor. Gegenwärtig zählt sie über 15,4 Millionen erwachsene Mitglieder und mehr als 25 Millionen Gottesdienstbesucher in 203 Staaten der Erde. In Deutschland sind 36.000 Mitglieder in 578 Gemeinden organisiert. Ihre einzige Glaubensgrundlage ist die Bibel.

Deutschland

Bei Kirchenaustritt keine Sperrung des Arbeitslosengeldes

Kassel, 25.06.2008/APD Wer aus der Kirche austritt und deshalb von seinem kirchlichen Arbeitgeber gekündigt wird, bekommt von Anfang an Arbeitslosengeld. In einem solchen Fall darf die Bundesagentur für Arbeit grundsätzlich keine Sperrzeit verhängen. In der mündlichen Verhandlung vom 29. Mai 2008 äußerten die Richter des Bundessozialgerichts (BSG) in Kassel, dass es gerechtfertigt sein könne, wenn kirchliche Einrichtungen einem Arbeitnehmer wegen eines Kirchenaustritts kündigen. Doch bei der Klägerin habe für ihr arbeitswidriges Verhalten durch ihre Berufung auf die Glaubens- und Gewissensfreiheit ein wichtiger Grund vorgelegen, der eine Sperrzeit beim Arbeitslosengeld ausschließe. Nach einem BSG-Urteil vom 23. Juni 1982 müsse in solchen Fällen Raum für eine Gewissensentscheidung bestehen. Hieran halte das Bundessozialgericht weiterhin fest (Aktenzeichen B 11a AL 63/06 R). Aufgrund dieses Hinweises zog die Bundesagentur ihre Berufung gegen die erstinstanzliche Entscheidung des Sozialgerichts Koblenz (Aktenzeichen S 13 AL 545/03) zurück, die damit rechtskräftig ist.

Die 1958 geborene, verheiratete Klägerin war seit 1992 als Stationshilfe in einem Krankenhaus an der Mosel beschäftigt, das dem Deutschen Caritas-Verband angeschlossen ist. Nachdem sie im Januar 2003 aus der römisch-katholischen Kirche ausgetreten war, kündigte der Arbeitgeber nach erfolgloser Aufforderung, den Austritt wieder rückgängig zu machen, mit sofortiger Wirkung, da die Angestellte die Loyalitätspflichten gegenüber der Kirche verletzt habe. Das sich anschließende Kündigungsschutzverfahren endete mit einem Vergleich. Die fristlose Kündigung wurde in eine ordentliche unter Wahrung der Kündigungsfrist umgewandelt.

Nachdem die Frau sich arbeitslos gemeldet hatte, verhängte die Bundesagentur für Arbeit auf die Zahlung des Arbeitslosengeldes eine zwölfwöchige Sperrzeit. Begründung: Die Stationshilfe habe gegen ihre arbeitsvertraglichen Pflichten verstoßen und dadurch ihre Arbeitslosigkeit selbst herbeigeführt. Das Sozialgericht Koblenz hob mit Urteil vom 24. März 2005 die Sperrzeit auf und wies darauf hin, dass die Klägerin einen wichtigen Grund für ihr Verhalten gehabt hätte. Sie habe nämlich durch ihren Austritt aus der römisch-katholischen Kirche von ihrer in Artikel 4 Absatz 1 Grundgesetz eingeräumten Religions- und Bekenntnisfreiheit Gebrauch gemacht. In der mündlichen Verhandlung habe die Klägerin glaubhaft erklärt, sich nach jahrelangem Bibelstudium von den katholischen Lehren entfernt zu haben, bis es schließlich mit ihrem Glauben nicht mehr vereinbar gewesen sei, weiterhin in der Kirche zu bleiben.

Gegen das Urteil legte die Arbeitsagentur Berufung beim Landessozialgericht (LSG) Rheinland-Pfalz in Mainz ein. Dieses Gericht war anderer Meinung und hob am 30. März 2006 das Urteil der Erinstanz auf. Die Richter des LSG argumentierten, dass der Austritt der Klägerin aus der römisch-katholischen Kirche arbeitsvertragswidrig gewesen sei, sodass die Stationshilfe ihre Arbeitslosigkeit vorsätzlich herbeigeführt habe. Die Verhängung der Sperrzeit sei daher rechtmäßig gewesen (Aktenzeichen: L 1 AL 162/05). Nachdem die Bundesagentur für Arbeit ihr Rechtsmittel gegen die Klägerin vor dem Bundessozialgericht zurückgezogen hat, ist das Urteil des Landessozialgerichts Mainz hinfällig. (2.919 Zeichen)

Europäische Adventisten mit eigener Homepage

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 25.06.2008/APD Mit www.adventists.eu gibt es jetzt auch eine Homepage der europäischen Adventisten. Sie wurde von der Internetabteilung des Medienzentrums der Siebenten-Tags-Adventisten, „Stimme der Hoffnung“, (Alsbach-Hähnlein) entwickelt und programmiert. Die Internetseite entstand aus einer Kooperation mit den adventistischen europäischen Freikirchenleitungen mit Sitz in Bern sowie St. Albans bei London und dem Medienzentrum. Auch das Hosting der Website übernimmt die „Stimme der Hoffnung“ in ihrem Rechenzentrum.

Die Internetseite ist zur Zeit in Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch verfügbar. Sie informiert über das Selbstverständnis, den Glauben und das Wirken der Adventisten. Links führen zu den Homepages nationaler adventistischer Kirchenleitungen. Außerdem gibt es ein Kontaktformular. In Europa leben 374.781 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 5.393 Gemeinden. (859 Zeichen)

„Rentnerband die jüngste Errungenschaft der Posaunenarbeit“

Leipzig, 25.06.2008/APD „Der Deutsche Evangelische Posaumentag in Leipzig möchte Zeichen setzen, dass Gott auch heute noch zu loben ist“, sagte Pastor Jörgen Zschunke (Hamburg), Bundesbläser-Posaunenwart des Advent-Posaunenwerkes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, in seiner Predigt am Samstag-Vormittag im Sabbat-Gottesdienst der Adventgemeinde Leipzig. An dem vom Evangelischen Posaundienst in Deutschland (EPiD) am 30. Mai und 1. Juni veranstalteten Großereignis in Leipzig mit rund 20.000 Musikanten nahmen 100 adventistische Blechbläserinnen und -bläser des Advent-Posaunenwerkes als Mitgliedsverband des EPiD teil. Darunter befand sich auch ein seit Jahren musizierendes Ehepaar aus Nürnberg, welches das größte Bläserereignis aller Zeiten nutzte, um seine Goldene Hochzeit zu feiern. Ein Auswahlensemble des Advent-Posaunenwerkes spielte zusammen mit der Orgel im Gottesdienst der adventistischen Gemeinde.

„Im Evangelischen Posaundienst in Deutschland befindet sich ein ‚buntes Volk‘“, stellte Zschunke in seiner Predigt fest. Der Freigeist der Hanseaten und der württembergische Pietismus seien auch innerhalb der evangelischen Landeskirchen Gegensätze. Dazu kämen die Freikirchen mit ihren Besonderheiten. Doch das Musizieren führe zusammen. Ein „Fis“ erfordere von einem adventistischen Trompeter dieselbe Griffhaltung wie bei einem evangelischen. Gegenseitige Toleranz gehöre zur Arbeit der Posaunenchor. Jugendliche würden sich nicht weigern, einen mittelalterlichen Choral zu blasen, und 60-Jährige seien sich nicht zu schade, ein Musikstück in Swing zu erlernen. Untersuchungen hätten ergeben, dass musizierende Kinder ein besseres soziales Verhalten als Kinder, die kein Instrument erlernen, haben. Daher müsse sich auch eine Kirche nach ihren musikalischen Angeboten fragen lassen. Doch es gehe nicht nur um junge Menschen. Auch Senioren, Frustrierte und Arbeitslose könnten musizieren. Die jüngste Errungenschaft der Posaunenarbeit sei die Rentnerband.

Nach dem Gottesdienst nahmen die adventistischen Bläserinnen und Bläser an der Eröffnungsveranstaltung des Deutschen Evangelischen Posaumentages auf dem Leipziger Augustusplatz teil. Anschließend spielte ein Auswahlchor des Advent-Posaunenwerkes in Barthels Hof in der Innenstadt, um sich dann mit Tausenden anderer Blechbläser zur Serenade auf dem Augustusplatz zu vereinen. Den Höhepunkt bildete der festliche Abschlussgottesdienst mit rund 20.000 Musizierenden im Leipziger Zentralstadion.

Am Samstag-Abend lud die Adventgemeinde Leipzig zum Konzert mit dem Blechbläserensemble „con Licenza“ ein. Die sieben Musiker aus verschiedenen Ecken Deutschlands begeisterten die Zuhörer mit Werken von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Heinrich Schütz, Edvard Grieg, Enrique Crespo, Edward Gregson und anderen Komponisten. Da die meisten dargebotenen Werke nicht für Bläser gedacht waren, wurden sie eigens für das Blech arrangiert. „Con Licenza bedeutet“, so der 1. Trompeter der Gruppe, Sebastian Haase, in seiner Einführung in den musikalischen Abend, „frei, hemmungslos durch die Musikgeschichte wandeln, hier und da eine Stilblüte zu pflücken und den Zuhörern einen bunten Blumenstrauß an Blechbläserklängen zu präsentieren.“ Manch musikalisches Meisterwerk erhalte durch das neue Blechgewand einen ganz besonderen Reiz, „anderes scheint wie für uns komponiert zu sein“. Der etwas ungewöhnliche Name „con Licenza“ bedeute im musikalischen Sinne so viel wie interpretatorische und satztechnische Freiheit.

Laut dem Bundesbläser-Obmann des Posaunenwerkes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Pastor Hans-Joachim Scheithauer (Wiesbaden), feiert das im Mai 1958 gegründete Advent-Posaunenwerk in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum. 1948 gründe-

te Paul Bromba, der das Trompetenspiel von einem Mitglied des CVJM in seiner Heimat Ostpreußen erlernt hatte, als junger Pastor den ersten deutschen adventistischen Nachkriegsposaunenchor in Detmold. Da die adventistische Bläserbewegung zur Zeit der Weimarer Republik nicht organisiert war und in Instrumentarium und Noten unterschiedliche Wege gegangen wurden, gab es bis dahin kein gemeinsames Musizieren. Bromba versuchte deshalb die nach 1945 entstandenen Chöre zu vernetzen, in Instrumentarium und Notenmaterial zu vereinheitlichen und vor allem durch Lehrgänge und Ausbildung die Qualität der Gruppen zu verbessern. Das gelang erst in größerem Umfang, als er 1953 nach Nordhessen versetzt wurde und in Kontakt zum Evangelischen Posaunenwerk von Kurhessen-Waldeck kam. Zusammen mit dessen Obmann, dem Posaunenmeister und Diakon Philipp Reuse, damals Wirtschaftsdirektor der Anstalten Hephata der Inneren Mission, legte Bromba mit dem ersten, 1958 offiziell von der adventistischen Freikirche getragenen Posaunenlehrgang die Grundlage für das Advent-Posaunenwerk.

In Ostdeutschland gab es seit Anfang der 1950er Jahre wieder Bläserchöre in einigen Adventgemeinden. 1964 wurde Pastor Jörgen Zschunke mit der Leitung der adventistischen Blechbläser in der damaligen DDR beauftragt. Heute umfasst das Advent-Posaunenwerk in Deutschland 65 Chöre mit 650 Musizierenden. (4.513 Zeichen)

International

Adventistische Jugendliche demonstrieren gegen Gewalt

London/Großbritannien, 25.06.2008/APD 5.000 Jugendliche und Pfadfinder der Siebenten-Tags-Adventisten zogen, von Trommlern begleitet, durch Londons Straßen, um gegen die Welle von Gewalt unter Teenagern und für positive Alternativen zu demonstrieren. Sie trugen Transparente mit Aufschriften, wie „Lebe!“, „Liebe praktizieren statt Kugeln verschießen“, „Familien gegen Verbrechen mit Waffen und Messern“, „Bete, bevor etwas passiert“ und „Legt die Waffen nieder!“. Vom Trafalgar Square ging der Weg am Parlamentsgebäude, an der Residenz des Premierministers in der Downing Street und an der Themse vorbei. Hintergrund der Demonstration ist die Tatsache, dass allein in der britischen Hauptstadt seit Beginn des Jahres bereits 16 junge Leute durch Schusswaffen und Messer getötet wurden.

Bei der Abschlusskundgebung im Kennington Park sagte Mark Prince ins Mikrofon: „Ihr seid die Antwort auf diese Verbrechen mit Messern – ihr, die jungen Leute.“ Damit bezog er sich auf seinen 15-jährigen Sohn Kiyon, der 2006 bei einer Messerstecherei ums Leben

kam. Seitdem sei es ihm ein Bedürfnis, „zu lieben und zu vergeben“, betonte Prince. „Und wenn das bedeutet, dass ich dem Kerl vergeben muss, der meinen Sohn umgebracht hat, dann will ich genau das tun, weil ich möchte, dass auch mir Barmherzigkeit zuteil wird. Ja, ich selbst brauche auch Vergebung.“

Die Kundgebung und der Marsch seien nicht nur geplant worden, um Gewalt zu bekämpfen, sondern um positive Alternativen aufzuzeigen, hob Pastor Colin Stewart, Jugendabteilungsleiter der Freikirche im Süden Englands hervor. „Unsere Botschaft ist eindeutig: Lasst euch nicht hinreißen! Lebt bewusst!“ In Großbritannien gibt es 27.000 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 241 Gemeinden. (1.545 Zeichen)

Jamaikas Premierminister besucht adventistischen Gottesdienst in London

London/Großbritannien, 25.06.2008/APD Bei seinem fünftägigen Staatsbesuch in Großbritannien nahm Jamaikas Premierminister Bruce Golding an einem Gottesdienst der Brixton Seventh-day Adventist Church in London teil. Begleitet wurde er von Ehefrau Lorna, die selbst Siebenten-Tags-Adventistin ist, dem Repräsentanten Jamaikas in Großbritannien, High Commissioner (Hochkommissar) Burchell Whiteman mit Ehefrau Joline, Außenminister Dr. Ronald Robinson und weiteren Persönlichkeiten. Die Pfadfindergruppe der Kirchengemeinde empfing den Premierminister und seine Delegation mit Trommelwirbeln. Pastor Hamilton Williams und rund 800 Gottesdienstbesucher hießen die Gäste willkommen.

In seinem Grußwort an die Gemeinde erläuterte der Regierungschef des Inselstaates, dass er aus einem adventistischen Elternhaus stamme und seine Frau der Freikirche angehöre. Er habe eine Reihe adventistischer Verwandte, darunter eine Familie, die Mitglied der Brixton Adventist Church in London sei. Deshalb hätte er von den 79 adventistischen Gemeinden in der britischen Hauptstadt gerade diese Kirche für seinen Gottesdienstbesuch gewählt.

In Großbritannien leben 27.321 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 241 Gemeinden. Von den 2,7 Millionen Bewohnern Jamaikas sind 227.093 Mitglieder der dortigen Freikirche in 597 Gemeinden. (1.225 Zeichen)

Neuer Kirchenpräsident der Adventisten für Frankreich, Belgien und Luxemburg

Paris/Frankreich, 25.06.2008/APD Die Delegierten der Franko-Belgischen Union der Siebenten-Tags-Adventisten wählten in Rocheton bei Melun (Frankreich) eine neue Kirchenleitung. Präsident für die nächsten fünf Jahre wurde Pastor Jean-Claude Nocandy

(38), Schatzmeister Pastor Patrick Lagarde. Generalsekretär Pastor Jean-Paul Barquon blieb in seinem Amt.

Neben den Delegierten aus 138 Adventgemeinden in Frankreich, Belgien und Luxemburg nahm als Gast auch Pastor Claude Baty, Präsident des Bundes Protestantischer Kirchen in Frankreich (FPF), teil. Baty eröffnete den zweiten Sitzungstag mit einer Bibelbetrachtung aus dem Lukas-Evangelium und wies unter Bezug auf das Tagungsmotto auf Jesus Christus als „Zeichen der Hoffnung“ hin.

In den drei Ländern der Franko-Belgischen Union leben rund 13.600 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten. Sie unterhalten das Schulzentrum Maurice Tièche (Kindergarten, Grund- und Mittelschule) in Collonges-sous-Salève (Frankreich), ein Alten- und Pflegeheim in Clapiers (Frankreich), drei Bibelstudien-Institute (IEBC) in Dammarie-les-Lys (Frankreich), Brüssel und Nivelles (Belgien) sowie ein Koordinationszentrum für die Lokalradioarbeit in Paris. Die nationalen Büros der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA in Frankreich, Belgien und Luxemburg führen humanitäre Maßnahmen in aller Welt durch.

In Frankreich ist die Freikirche seit 2003 Mitglied im Bund Protestantischer Kirchen in Frankreich (FPF), und im Nachbarland besteht seit 2002 ein Partnerschaftsabkommen mit der Vereinigung Protestantischer Kirchen in Belgien (EPUB). Die Ausbildung der Pastoren erfolgt an der adventistischen Theologischen Hochschule im französischen Collonges-sous-Salève, in Nähe der Calvin-Stadt Genf. (1.601 Zeichen)

Adventistischer Neurochirurg vom US-Präsidenten ausgezeichnet

Washington, D.C./USA, 25.06.2008/APD Der Neurochirurg am John Hopkins Hospital in Baltimore/Maryland, Professor Dr. Benjamin S. Carson, erhielt von US-Präsident George W. Bush die Presidential Medal of Freedom. Er ist damit der erste Siebenten-Tags-Adventist, dem diese hohe Auszeichnung verliehen wurde. In seiner Laudatio im Weißen Haus in Washington hob Bush die Leistungen von Carson als Mediziner und seinen positiven Einfluss auf Amerikas Jugend hervor. Der Präsident würdigte auch den von dem Professor und seiner Frau Candy gegründeten „Carson Scholars Fund“, eine Stiftung, die an begabte Studenten Stipendien vergibt. 2004 berief Bush den Mediziner in das von ihm gegründete nationale Ethikgremium „The President's Council on Bioethics“.

Die Presidential Medal of Freedom ist neben der Goldenen Ehrenmedaille des Kongresses die höchste zivile Auszeichnung der Vereinigten Staaten. Gestiftet wurde sie 1945 von Präsident Harry S. Truman für herausragende Verdienste während des Krieges. 1963

wandelte John F. Kennedy die Auszeichnung in eine Ehrung für zivile Dienste in Friedenszeiten um.

Dr. Ben Carson, wie er genannt wird, stammt aus einem Ghetto in Detroit/Michigan. Als er acht war, verließ sein Vater die Familie. Mutter Sonya, lange von Depressionen geplagt, erzog Ben und seinen Bruder allein. In der Schule war Ben der schwächste Schüler der Klasse, der von anderen als Dummkopf bezeichnet wurde. Seine Mutter schickte ihn jede Woche in die Bibliothek und ermutigte ihn mit den Worten: „Wenn du lesen kannst, kannst du lernen was du wissen willst. Die Türen der Welt stehen offen für den, der lesen kann.“ So wurde er einer der besten Schüler seiner Klasse. Bereits mit zehn Jahren war er sich sicher, dass er Arzt werden wollte.

Er absolvierte ein Psychologie-Studium an der Yale Universität (1973) und ein Studium an der medizinischen Fakultät der Universität von Michigan (1977). Im Anschluss daran bekam er die Möglichkeit, am berühmten John-Hopkins-Hospital an einem Ausbildungsprogramm als Assistenzarzt in der Neurochirurgie teilzunehmen. 1984 wurde er dort, 32-jährig, zum Chef der Neurochirurgie gewählt. Er war damit der jüngste Chefarzt in den USA. Weltruhm erlangte der heute 57-Jährige, als er im September 1987 mit einem 70-köpfigen Team in einer 22-stündigen Operation die am Kopf zusammengewachsenen Binder-Zwillinge aus Ulm erfolgreich trennte. Dr. Carson erhielt in der Zwischenzeit 38 Ehrendokortitel und Dutzende nationaler Auszeichnungen. Heute operiert der Neurochirurg im Jahr über 300 Kinder im John Hopkins Kinderkrankenhaus in Baltimore. Außerdem ist er weltweit ein gefragter Fachmann bei der Trennung siamesischer Zwillinge.

Der Arzt lebt mit seiner Frau Candy, seinen drei Söhnen und seiner Mutter im US-Bundesstaat Maryland. Sein Wahlspruch lautet „Think Big!“ (Nimm dir Großes vor!). Dazu gehören für ihn auch Begabung, Ehrlichkeit, Einsicht, Freundlichkeit, Kenntnisse, Bücher, Fleiß und der Glaube an Gott. (2.586 Zeichen)

Nach über 50 Jahren tagen Adventisten wieder in Nordkorea

Kumgangsán/Nordkorea, 25.06.2008/APD Zum ersten Mal seit 1953 tagte der geschäftsführende Ausschuss der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten Nordasiens wieder in Nordkorea. Bei der eintägigen Sitzung in Kumgangsán im Südosten des Landes ging es um die Ausbildung chinesischer Pastoren und um die Verwendung von zusätzlichen Zuschüssen der adventistischen Weltkirchenleitung. „Obwohl wir in Nordkorea keine Kirchengemeinden haben, wollten wir nach über 50 Jahren wieder einmal eine Geschäfts-sitzung in dieser Region durchführen“, sagte Pressesprecher Pastor Glenn Mitchell.

Die Ausschussmitglieder besuchten in Nordkorea auch ein landwirtschaftliches Projekt von Pastor Kim Suk Man, der Seelsorger einer adventistischen Gemeinde in Südkorea ist. In Zusammenarbeit mit der nordkoreanischen Regierung und dem Hyundai Konzern schult er seit neun Jahren Bauern im Gemüseanbau.

Die Freikirchenleitung in Nordasien mit Sitz in Goyang Ilsan/Südkorea ist für die Adventisten in China, den Sonderzonen Hongkong und Macao, der Mongolei, Südkorea, Japan und Taiwan zuständig. Dort leben 578.819 erwachsen getaufte Mitglieder in 1.820 Gemeinden. (1.039 Zeichen)

Taburi Stamm bekennt Mord an adventistischem Missionar

Port Moresby/Papua-Neuguinea, 25.06.2008/APD Vor 100 Jahren, am 13. Juni 1908, kam der erste adventistische Missionar Peni Tavodi (1888-1918) von den Fidji Inseln nach Papua-Neuguinea, um auch dort die Evangeliumsbotschaft zu verkündigen. Er wurde von dem australischen Pastor der Siebenten-Tag-Adventisten, Septimus Carr und seiner Frau Edith, begleitet. Nach zehnjähriger Tätigkeit verfluchten Zauberer des Taburi Stammes nach ihren traditionellen Riten den Fidschianer Tavodi, worauf Nadina Kosiwa, ein Eingeborener, in dem Dorf Koiari mit einer Giftschlange den Missionar tötete, als dieser knieend betete.

Genau 100 Jahre nach dem Eintreffen des Missionars bekannten Angehörige des Taburi Stammes stellvertretend für jene, die Peni Tavodi ermordet hatten, ihre Schuld und baten Pastor Mitieli Nakasamai, einen Großneffen des Missionars, um Verzeihung. Karl Jack, einer der Ur-Urenkel von Ureki Kosiwa, dem Bruder des Missionarmörders, suchte für die Bewohner des Dorfes Koiari und für seinen Stamm um Vergebung und betonte: „Die Arbeit der Missionare Tavodi und Carr war nicht umsonst. Als sie mit der Bibel zu uns kamen, beteten unsere Vorfahren grausame Götter an, die Angst verbreiteten. Auch kam es immer wieder zu Stammeskämpfen. Durch den Einfluss der Missionare entstand eine christliche Gesellschaft, in der wir uns heute furchtlos und frei bewegen können.“

Die Versöhnungszeremonie fand im Rahmen der Jubiläumsfeier „100 Jahre Adventisten auf Papua-Neuguinea“ statt und wurde mit einem Laienspiel eingeleitet, in dem die Dorfbewohner von Koirari die Ankunft der Missionare in traditioneller Bekleidung nachspielten.

Von den 6,3 Millionen Einwohnern Papua-Neuguineas sind 60 Prozent Protestanten, 30 Prozent Katholiken und sechs Prozent gehören synkretistischen Religionen an. Auf der Insel leben über 236.000 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 858 Ge-

meinden. Die dortige Freikirche unterhält eine Universität, eine Hochschule, drei Gymnasien, 77 Grundschulen, 38 Kliniken und Sanitätsstationen, einen Flying Doctor Service (Fliegende Ärzte), zwei mobile Kliniken sowie ein Medienzentrum zur Produktion von Radio- und Fernsehsendungen. (1.936 Zeichen)

Barfuß aus dem Gottesdienst

Nassau/Bahamas, 25.06.2008/APD 277 Besucher der „Living Faith“ (Lebendiger Glaube) Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Nassau auf den Bahamas verließen den Sabbatgottesdienst am Samstag, dem 7. Juni, ohne Schuhe. Pastor Barrington Brennen hatte in seiner Predigt deutlich gemacht, dass es weltweit Millionen Kinder und Erwachsene gebe, die barfuß laufen müssten, da sie kein Geld hätten, um sich Schuhe zu kaufen. Er forderte die Gottesdienstbesucher auf, ihre Schuhe einem dieser armen Menschen zu schenken und barfuß von der Kirche nach Hause zu gehen. Die zurückgebliebenen Schuhe wurden einer Wohlfahrtsorganisation zur Weitergabe an Bedürftige überreicht.

Pastor Brennen sagte nach dem Gottesdienst: „Mit unserem Barfuß-Sabbat verbanden wir zwei Ziele: Einmal ging es um Schuhe für Bedürftige. Aber es ging auch darum, deutlich zu machen, was es für einen Christen bedeutet, mit anderen zu teilen.“ Die dortige adventistische Kirchengemeinde möchte künftig jedes Jahr einen „Barfuß-Sabbat“ durchführen. Von den 323.000 Einwohnern der Bahamas sind 16.361 erwachsen getaufte Adventisten in 51 Gemeinden. (982 Zeichen)

Südafrikas Adventisten öffnen Kirchen für Flüchtlinge

Bloemfontein/Südafrika, 25.06.2008/APD Während der fremdenfeindlichen Ausschreitungen in Südafrika haben die Siebenten-Tags-Adventisten über 30 Kirchen zur Aufnahme von illegalen Einwanderern geöffnet, um sie vor Gewalt zu schützen. In Zusammenarbeit mit den Behörden und der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe wurden die Flüchtlinge gepflegt und mit dem Lebensnotwendigsten versorgt.

Die südafrikanische Freikirchenleitung der Adventisten gab zu den Ausschreitungen eine Stellungnahme heraus. Darin heißt es: „Die adventistische Kirche ruft nachdrücklich zu gegenseitigem Verständnis und zur unbedingten Beachtung der Menschenrechte auf. Nur auf dieser Grundlage können die dringendsten Nöte beseitigt und an der Versöhnung zwischen den nationalen, ethnischen und religiösen Gruppen gearbeitet werden. Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten wendet sich entschieden gegen die Anwendung von jeglicher Gewalt, um Konflikte zu lösen.“ In Südafrika gibt es 76.780 erwachsen getaufte Adventisten in 680 Gemeinden. (952 Zeichen)

ADRA - Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe

7,4 Millionen Euro für Projekte in aller Welt

Weiterstadt bei Darmstadt, 25.06.2008/APD Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland mit Sitz in Weiterstadt bei Darmstadt hat im letzten Jahr Projekte mit Fördermitteln von drei Millionen Euro sowie Spenden und sonstigen Erträgen von 4,4 Millionen Euro durchgeführt. Wie aus dem Jahresbericht 2007 hervorgeht, waren die Geldgeber unter anderem das Amt für Humanitäre Hilfe der Europäischen Union ECHO, das Auswärtige Amt der Bundesregierung, das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit, das Amt für Zusammenarbeit der Europäischen Kommission EuropeAid und die „Aktion Deutschland Hilft“ (ADH). ADRA Deutschland hat im Jahr 2007 erstmals das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) beantragt und erhalten. Die ADRA-Verwaltungskosten mit 7,6 Prozent werden vom DZI als niedrig eingestuft.

Im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu kümmerte sich ADRA in 42 Flüchtlingslagern um die Sanitäreinrichtungen und die Trinkwasserversorgung für 30.800 Tamilen aus Sri Lanka. In Laos begann ADRA ein bis 2009 laufendes Projekt, zu dem in zwölf Dörfern und sieben Schulen Gesundheitserziehung sowie die Errichtung von 14 Trinkwasserbrunnen und 545 Latrinen gehören. Im Nordosten Somalias errichtete das Hilfswerk 21 Grundschulen und sorgte für Aus- und Fortbildung von Lehrern. In Uganda half ADRA nach Überschwemmungen mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Dingen des täglichen Bedarfs. In Indien ging es um die Bekämpfung der Tuberkulose, und in Mosambik konnte die wirtschaftliche Situation von 7.500 Bauernfamilien durch den Anbau von Cashew-Nüssen verbessert werden.

Im letzten Jahr fand wieder die Aktion „Kinder helfen Kindern“ statt. Fast 39.000 Weihnachtspakete gingen an Waisen- und Heimkinder in acht Ländern Osteuropas. Bereits 1997 begann ADRA Deutschland Jugendliche ins Ausland zu entsenden; damals nur Zivildienstleistende im Rahmen von „Andere Dienste im Ausland“. Ab dem Jahr 2000 wurden aufgrund der großen Nachfrage auch Freiwillige entsandt. 2007 schickte ADRA insgesamt 14 Jugendliche nach Argentinien, Honduras, Kirgisien, Mexiko und Tansania.

ADRA-Vertretungen gibt es zur Zeit in 111 Ländern. ADRA Deutschland ist unter anderem Mitglied der „Aktion Deutschland Hilft“, bei „Gemeinsam für Afrika“, im Koordinierungsausschuss für humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes und im Verband Entwicklungspolitischer Nicht-Regierungs-Organisationen in Deutschland (VENRO). Als kirchliche Einrichtung

der Siebenten-Tags-Adventisten hilft ADRA Menschen, unabhängig ihrer politischen und religiösen Anschauung oder ethnischen Herkunft. (2.295 Zeichen)

Notunterkünfte für Wirbelsturmopfer

London/Großbritannien, 25.06.2008/APD Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Großbritannien wird in Zusammenarbeit mit ADRA Myanmar in Labutta im Irrawaddy-Delta Notunterkünfte für 30.000 durch den Wirbelsturm obdachlos gewordene Menschen errichten lassen. Von den Kosten in Höhe von 357.000 Pfund (452.000 Euro) übernimmt das britische Ministerium für Internationale Entwicklung (DFID) 307.000 Pfund. (406 Zeichen)

ADRA setzt sich für den Erhalt der Natur ein

Managua/Nicaragua, 25.06.2008/APD Gegen die globale Erwärmung und den Klimawandel setzt die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Nicaragua auf den Umweltschutz und die Anpflanzung von Wäldern. ADRA hat deshalb zwischen 2002 und 2007 in 60 Kommunen der Bezirke Santa Maria, Macuelizo, Totogalpa, Yalagüina, Palacagüina, San Lucas, Mozonte, San Fernando und Ciudad Antigua 7.535.000 Bäume auf einer Fläche von insgesamt 5.265 Hektar gepflanzt. Davon waren 76 Prozent Laub-, 13 Prozent Nadel- und elf Prozent Obstbäume. Bis März 2008 konnten 22.410 Hektar Land unter Naturschutz gestellt werden. Über 2.800 Familien wurden für die Aufgaben des Umwelt- und Ressourcenschutzes ausgebildet.

ADRA Nicaragua wird bei diesem Umweltschutzprogramm von der Internationalen Entwicklungshilfeorganisation der Vereinigten Staaten (USAID) finanziell unterstützt. Es umfasst neben Neuanpflanzungen, die Einführung moderner Technologien bei der Bewaldung, den Schutz der Waldanbaugebiete, die Behandlung kranker Bäume sowie den Schutz gegen Brand, Bodenerosion und Austrocknung der Wasserquellen. (993 Zeichen)

Rundfunk/Fernsehen

Adventistisches Medienzentrum feiert 60. Geburtstag

Rückblick auf 60 Jahre Rundfunkwerk „Stimme der Hoffnung“

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 25.06.2008/APD „Immer wenn die adventistischen Kurzwellensendungen bei Radio Transeuropa in Sines/Portugal ausgestrahlt wurden, gingen in der UdSSR in der Nähe von Katarinenburg die Störsender in Betrieb“, berichtete Pastor i. R. Heinz Hopf, von 1972 bis 1978 Leiter der „Stimme der Hoffnung“, im Jubiläums-

gottesdienst zum 60-jährigen Bestehen des Medienzentrums der Siebenten-Tags-Adventisten. Damals sei es verboten gewesen, westdeutsche Zeitschriften in die DDR zu senden, und dennoch hätte das Mitteilungsblatt der „Stimme der Hoffnung“ per Privatbrief zahlreiche dankbare Empfänger erreicht. „Eine QSL-Karte wurde für Kurzwellenhörer entwickelt, und deren Anforderung zeigte, dass es in den Ostblockstaaten zahlreiche Hörer der adventistischen Sendungen gab.“ Ein Kleinbus mit eingebautem Tonstudio war in den deutschsprachigen Ländern unterwegs, um vor Ort Gottesdienste und evangelistische Veranstaltungen aufzunehmen.

„Die Wende in Deutschland brachte für das Medienzentrum eine einschneidende Veränderung“, sagte Pastor i. R. Arno Patzke, Leiter der „Stimme der Hoffnung“ von 1978 bis 1993. „Die Menschen konnten jetzt überall hinreisen und brauchten nicht mehr die Kurzwellensendungen als Brücke in den Westen.“ Das Medienzentrum hätte deshalb nach neuen Wegen der Kommunikation suchen müssen. „Die Produktion von Videos begann, doch eigene Fernsehsendungen blieben ein Traum.“ Außerdem sei es möglich gewesen, Kurzbeiträge im westdeutschen Privatrundfunk über UKW zu senden. Die „Stimme der Hoffnung“ habe nach der Wende das adventistische Radiostudio in Warschau mit technischen Geräten ausgestattet.

Als Pastor Günther Machel von 1992 bis 2002 die „Stimme der Hoffnung“ als Leiter übernahm, habe sich für ihn die Frage nach der Nutzung der neuen Medien gestellt. 1996 sei das Medienzentrum für die technische Abwicklung der ersten Satellitenevangelisation der Freikirche im deutschsprachigen Raum verantwortlich gewesen. Die 26 Bibelvorträge von Pastor Mark Finley in Orlando/Florida wurden damals mit Simultanübersetzung in 114 deutsche Städte sowie 23 Orte in Österreich und drei der Schweiz übertragen. Die dazu notwendigen Geräte seien erst wenige Monate vorher zur Verfügung gestanden. „Mit der Internetarbeit wurde begonnen, und die ersten Fernsehproduktionen entstanden in einer Garage.“ Nicht nur am primitiven „Fernsehstudio“ habe sich gezeigt, dass die bisherigen Räumlichkeiten in Darmstadt für die gestiegenen Anforderungen nicht mehr ausreichten. Mit der Planung eines modernen Medienzentrums sei begonnen worden, das Machels Nachfolger, Pastor Matthias Müller, im März 2007 in Alsbach-Hähnlein habe einweihen können.

„Wir haben heute Möglichkeiten, von denen wir früher nur träumen konnten“, betonte Müller in seiner Jubiläumspredigt: „etwa ein tägliches 24-Stunden-Radioprogramm über Satellit und im Internet, für das die ‚Stimme der Hoffnung‘ eine eigene Sendelizenz hat, oder deutschsprachige Fernsehbeiträge über den adventistischen Satellitensender ‚Hope Channel‘.“ Die Gründer des Medienzentrums hätten zwar einen für heutige Verhältnisse

ungewöhnlichen Namen gewählt, „aber Menschen, die es brauchen, sind froh, wenn sie eine Stimme der Hoffnung hören“. Das Medienzentrum wolle mit seinen zahlreichen Angeboten Lebenshilfe bieten sowie Menschen auf verständliche und zeitgemäße Weise zur persönlichen Beschäftigung mit der Bibel und dem christlichen Glauben anregen. Der Jubiläumsgottesdienst in Alsbach-Hähnlein wurde von Kameraleuten der „Stimme der Hoffnung“ aufgenommen und live per Satellit in über 300 adventistische Gemeinden in Deutschland übertragen.

1948 begannen die Gründer der „Stimme der Hoffnung“ mit amerikanischer Unterstützung religiöse Sendungen über Radio Luxemburg auszustrahlen. Mangels eines geeigneten Studios wurden die Programme zunächst in Paris aufgezeichnet. Dann gelang Pastor Max Busch, ein „Studio“ mit einem einfachen Tonbandgerät und hektographierten Texten in einem Berliner Keller einzurichten. Die „Stimme der Hoffnung“ ist damit der älteste christliche private Radioanbieter Deutschlands.

In der DDR war eine freie christliche Radioarbeit wegen des totalitären Regimes nicht möglich; aber 1956 gründeten die dortigen Adventisten unter Leitung von Pastor Friedemann Malhus die Friedensauer Bildstelle. 1961 begann die Bildstelle eigene Sprach- und Musikproduktionen einschließlich verschiedener Hörspiele zu entwickeln. Sie belieferte die adventistischen Gemeinden in der DDR mit Diashows und Tonbandkassetten. Es entstand ein interaktiver Kassettendienst für Kinder. 1965 kamen die Blindenhörbücherei und die Friedensauer Bibellehrbriefe unter Pastor Wilhelm Czembor hinzu. Diese Einrichtungen wurden nach der Wende in die „Stimme der Hoffnung“ integriert.

1959 zog die „Stimme der Hoffnung“ von Berlin-Zehlendorf nach Darmstadt und 1968 in ein größeres Gebäude nach Darmstadt-Eberstadt. 1964 gründete Tristan Böttcher die Blindenhörbücherei. 1971 gab es die ersten Kurzwellensendungen über Radio Transeuropa (Sines/Portugal). 1984 konnten erste UKW-Sendungen über Privatradios in Deutschland ausgestrahlt werden. 1988 fand die erste Blindenfreizeit in Freudenstadt statt. 1990 wurde auch bei Radio Moskau über Kurzwellenantennen gesendet, die einige Jahre zuvor die adventistischen Programme aus Sines/Portugal gestört hatten.

1996 war das Medienzentrum erstmals für die technische Abwicklung einer Satellitenevangelisation zuständig, 1998 wurde die erste Radiosendung über Satellit ausgestrahlt und 2001 ein TV-Übertragungswagen angeschafft. Am 1. Oktober 2004 fand die erste deutschsprachige Fernsehsendung über „Hope Channel Europe“ beim Satelliten Eutelsat/Hotbird statt. Seit 2006 sind Fernsehsendungen der „Stimme der Hoffnung“ auch bei Kabel BW und seit März 2007 bei rheinmain-tv zu empfangen. Am 3. Mai 2007 wurde

das neue Medienzentrum in Alsbach-Hähnlein eingeweiht. Anfang 2008 erhielt die „Stimme der Hoffnung“ von der Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) die offizielle Zulassung zur Veranstaltung und Vertreibung ihres „Hope Channel“-Hörfunkprogramms per Satellit und Internet.

Im neuen Medienzentrum sind 38 Voll- und Teilzeitangestellte beschäftigt. Durch die moderne Infrastruktur ist ein breites Leistungsspektrum möglich. Für den „Hope Channel“ werden Rundfunk- und Fernsehprogramme produziert und ausgestrahlt. Für Großveranstaltungen wird die technische Betreuung im In- und Ausland von dem adventistischen Medienzentrum durchgeführt. Die Blindenhörbücherei betreut etwa 3.500 Sehbehinderte mit über 50.000 Tonträgern jährlich. Das Internationale Bibelstudien-Institut bietet zehn verschiedene Kurse an, zwei weitere werden 2008 erscheinen, die von rund 5.000 Menschen jährlich genutzt werden. Die Internetangebote der „Stimme der Hoffnung“ weisen ständig wachsende Besucherzahlen auf. Der Shop bietet auf zwei Etagen und auch online hauseigene sowie Produkte anderer Verlage an. Die Bildagentur „Churchphoto.de“ rundet die Leistungspalette ab. (6.187 Zeichen)

Chefsprecher Melashenko verlässt „Voice of Prophecy“

Simi Valley, Kalifornien/USA, 25.06.2008/APD Pastor Lonnie Melashenko, bekannter Radiosprecher und stellvertretender Leiter des adventistischen Medienzentrums „Voice of Prophecy“ in Simi Valley, Kalifornien/USA, verlässt nach 17 Jahren seinen Aufgabenbereich, um die Leitung der Krankenhauseelsorge beim Kettering Health Network der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Dayton/Ohio zu übernehmen. Zur Kettering Gesellschaft gehören 50 medizinische Einrichtungen in den Vereinigten Staaten, einschließlich zweier medizinischer Zentren, drei weitere Krankenhäuser und eine medizinische Hochschule, mit insgesamt fast 7.000 Angestellten, darunter 1.200 Ärzte.

Melashenko stammt aus Kanada. Sein Vater Joe war Pastor und Evangelist. Er sang im Männerquartett „Kings's Heralds“ mit, das regelmäßig in Radiosendungen der „Voice of Prophecy“ zu hören war, so dass sein Sohn schon in frühen Jahren mit dem adventistischen Medienzentrum in Verbindung kam. Lonnie Melashenko studierte an den adventistischen Universitäten La Sierra und Andrews in den USA Theologie. 1989 wurde er zunächst Ansager, 1991 Sprecher und 1993 Chefsprecher der „Voice of Prophecy“. Ein Nachfolger für ihn steht noch nicht fest. Melashenko ist auch ein gefragter Evangelist und hielt in den letzten Jahren Bibelvorträge in den USA, Kanada, Mexiko, Brasilien, Kuba, Australien, Neuseeland, Japan, Südkorea, Hongkong, Singapur, den Niederlanden, Italien, Großbritannien, Russland, der Ukraine, Israel, Jordanien und Ägypten.

Die Radioarbeit der Siebenten-Tags-Adventisten geht auf den Evangelisten Harold Marshall Sylvester Richards (1894-1985) zurück. Am 19. Oktober 1929 wurde seine erste Sendung von KNX Los Angeles ausgestrahlt. Ab 1930 übertrug eine dortige Station seine Ansprachen kostenlos teilweise direkt aus dem Vortragssaal. 1932 und 1933 kaufte Pastor Richards erstmals Sendezeit für 13 halbstündige Programme bei KGER Long Beach in Kalifornien. Die dafür benötigten 200 Dollar erhielt er trotz Wirtschaftskrise durch Spenden. 1937 bekam die Sendereihe mit „Voice of Prophecy“ ihren endgültigen Namen. H.M.S. Richards jun. erläuterte später die Entscheidung seines Vaters: „Manche Leute dachten vielleicht, mein Vater beanspruchte, selber ein Prophet zu sein, weil er die Bezeichnung ‚Voice of Prophecy‘ wählte. Aber er wollte nur die biblische Prophetie betonen.“ Am 4. Januar 1942 wurde die „Voice of Prophecy“ in den USA erstmals von Küste zu Küste ausgestrahlt. Heute sind ihre Sendungen in Nordamerika über rund 450 Radiostationen täglich oder wöchentlich zu hören.

Der Zweite Weltkrieg brachte den Schritt ins Ausland. Am 18. Oktober 1942 wurde erstmals die „Voice of Prophecy“ außerhalb der USA in Panama ausgestrahlt. Am 4. April 1943 begannen Sendungen in Spanisch und Portugiesisch für Lateinamerika. Die Radio mission dehnte sich im Juni 1943 nach Südafrika, im November 1943 nach Australien, im Juli 1946 auf die Philippinen und 1950 nach Südasien aus. Nach der Idee des Radiopioniers H.M.S. Richards fing 1948 unter dem Namen „Stimme der Hoffnung“ die Rundfunkarbeit der Siebenten-Tags-Adventisten auch in Deutschland an. Zur Zeit strahlen weltweit 5.523 Radiostationen mindestens einmal wöchentlich eine adventistische Sendung in 55 Sprachen aus. Seit 1942 bietet die „Voice of Prophecy“ kostenlose Studienbriefe zur Heiligen Schrift an. Heute gibt es derartige Bibelkurse in 66 Sprachen bei weltweit 127 adventistischen Studieninstituten. (3.012 Zeichen)

Bibel

Ausstellung „China und die Kirche im Olympiajahr 2008“ in Stuttgart

Stuttgart, 25.06.2008/APD Bis zum 3. August wird in der Stuttgarter Leonhardskirche die Wanderausstellung „Gottes Wort in China“ über die Geschichte und Verbreitung der Bibel gezeigt. Die von der Bibelgesellschaft in Hongkong, dem Chinesischen Christenrat (CCC) und der chinesischen „Patriotische Drei-Selbst-Bewegung“ (TSPM) konzipierte Ausstellung war bereits in Hongkong, Los Angeles, Atlanta, New York und zuletzt während des 31. Deutschen Evangelischen Kirchentages 2007 in Köln zu sehen. Sie kam auf Einladung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und mit Unterstützung des deutschen Auswärtigen Amtes nach Deutschland.

Besucherinnen und Besucher der Präsentation erfahren, dass die Geschichte der Bibel in China bis in die Zeiten des frühen Christentums zurückreicht. Es waren Anhänger der Nestorianischen Kirche, die 779 im westlichen China eine Stele errichteten, die von der neuen Botschaft kündete. Dieses früheste Indiz christlicher Missionstätigkeit in China bot anderen Missionaren einen willkommenen Anknüpfungspunkt.

Doch Schwerpunkt der Ausstellung sind die Entwicklungen rund um die Bibel in China im 19. und 20. Jahrhundert. Objekte, wie ein Neues Testament in traditionellem Chinesisch, das der amerikanische Baptist Josiah Goddard übersetzte und welches 1853 gedruckt wurde, sind nach Angaben der Aussteller im heutigen China rar. Einige wenige Hinweise machen deutlich, wie schwierig es für chinesische Christen war, während der Kulturrevolution die eigene Bibel oder das Neue Testament zu behalten.

Zu der Wanderausstellung gehören auch Vortragsveranstaltungen, bei denen das umstrittene Thema „Religionsfreiheit in China“ nicht ausgeklammert wird. Bei zwei Konzerten (27.6. und 26.7.) wird chinesische Kultur hörbar, und in einem Gottesdienst am 3. August kommt ein Prediger aus China zu Wort. Veranstalter der Präsentation in Stuttgart sind das Evangelische Missionswerk in Südwestdeutschland (EMS) und die gastgebende Evangelische Leonhardsgemeinde Stuttgart. Die Ausstellung ist von Montag bis Mittwoch und am Freitag von 10.00 bis 16.00 Uhr; am Donnerstag von 10.00 bis 18.00 Uhr sowie am Samstag von 10.00 bis 13.00 Uhr geöffnet. (1.926 Zeichen)

Neue Ausstellung in der Bibelgalerie Meersburg

Meersburg, 25.06.2008/APD Eine neue Ausstellung zum Mitmachen und Ausprobieren ist seit Samstag, 21. Juni, in der Bibelgalerie Meersburg zu sehen. Die Erlebnisausstellung wurde mit einem aus Talk, Musik, Gottesdienst und Tag der offenen Tür bestehenden Festwochenende eröffnet. Gleichzeitig feierte die Bibelgalerie unter dem Motto „mehr denn je mitten im Leben“ den 20. Geburtstag. „Wir haben doppelten Grund zur Freude und Dankbarkeit“, sagte die Geschäftsführerin der Bibelgalerie Meersburg, Thea Groß. 1988 habe eine Vision Gestalt gewonnen. „Und als es 2004 um Pläne zur Neugestaltung ging, haben wir gewusst, dass das kein leichter Brocken ist“.

Im Erdgeschoss der Bibelgalerie sind nun die Gutenbergwerkstatt und der Raum der Stille neu gestaltet. Der aus dem 13. Jahrhundert stammende Brunnen im ehemaligen Dominikanerinnenkloster erzählt jetzt die Geschichte des Klosters. Neu sind ein Kinderbereich und ein Forum mit Panoptikum. Ebenso neu ist der Bereich Lebenswelt mit Informationen zum Thema Bibel im Alltag. Dazu gehören biblische Motive aus Musik, Kunst, Architektur und Werbung. Das bedeutendste Exponat der „Schatzkammer“ ist das Antiphonar, eine mittel-

alterliche Pergament-Handschrift. Im Obergeschoss entstand eine Szenographie mit Nomadenzelt, Lehmhaus und einem großen Buch. Im Zentrum des Rundgangs steht der Jesus-Raum. Zur Neugestaltung gehört auch der barrierefreie Zugang zu den Ausstellungsräumen. Für Sonderausstellungen bietet die Bibelgalerie jetzt mehr Platz.

Ihre Neugestaltung, Sanierung und Erweiterung kosteten 700.000 Euro, die überwiegend von der evangelischen Landeskirche, dem Kirchenbezirk Überlingen-Stockach, der Badischen Landesbibelgesellschaft, der Deutschen Bibelgesellschaft, der Stiftung Bibelgalerie Meersburg und Einzelspendern aufgebracht wurden. Die alte Ausstellung haben über 400.000 Besucher gesehen. (1.654 Zeichen)

Bibeln für Sportler der olympischen Spiele in China

Peking/China, 25.06.2008/APD Die Bibel und Bibelteile werden während der Olympischen Sommerspiele in China für die Athleten im olympischen Dorf in Peking und an den fünf Wettkampfstätten außerhalb der Hauptstadt erhältlich sein. Die Behörden gaben die Erlaubnis, 50.000 Broschüren mit den Evangelien, 30.000 Neue Testamente und 10.000 komplette Bibeln, jeweils mit einem chinesischen und englischen Text, für das Sportereignis zu drucken. Die Bibelbücher tragen das Logo mit den fünf olympischen Ringen. Im olympischen Dorf soll es auch Gottesdiensträume geben, die von Christen aus Peking betreut würden. (565 Zeichen)

Vatikan startet neue Bibel-Offensive

Rom/Italien, 25.06.2008/APD Die römisch-katholische Kirche will mit einer Bibel-Offensive die Bedeutung der Heiligen Schrift für ihre Gläubigen und die katholische Kirche, aber auch für ihren Kontakt mit anderen Religionen und Kulturen aufwerten. Dabei müsse besonders die Rolle der Bibel als Quelle für Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit, Menschenrechte und Bewahrung der Schöpfung deutlich gemacht werden, heißt es im Arbeitspapier „Instrumentum laboris“ zur nächsten Weltbischofssynode, das am 12. Juni im Vatikan veröffentlicht wurde. Die XII. Ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode vom 5. bis 26. Oktober steht unter dem Motto „Das Wort Gottes im Leben und in der Sendung der Kirche“.

Das Arbeitspapier, das als Grundlage für die dreiwöchigen Beratungen im Oktober gilt, soll neben den bisherigen acht Sprachen auch auf Chinesisch und Arabisch erscheinen. Bisher liegt es auf Latein, Italienisch, Englisch, Französisch, Spanisch, Deutsch, Portugiesisch und Polnisch vor.

Nach Angaben des kroatischen Synoden-Sekretärs Erzbischof Nikola Eterovic warne der über 90-seitige Text vor einer fundamentalistischen Bibelinterpretation, welche die geschichtliche Dimension der Offenbarung leugnet oder in eine engstirnige Wörtlichkeit flieht. Das Wort Gottes der ganzen Bibel müsse im Leben und der Sendung der Kirche den ersten Platz einnehmen. Dazu gehöre eine der Kultur, dem aktuellen Lebenskontext und den

Erfordernissen der Zeit angemessene Pädagogik und Vermittlung. Denn letztlich richte sich das Heilswort Gottes an jeden Menschen.

Aufgabe der katholischen Kirche sei es, dieses Wort allen Völkern als „Gute Nachricht der Befreiung, des Trostes und des Heiles“ bekannt zu machen. Dies müsse im Dialog innerhalb der Kirchen, mit den anderen Religionen und darüber hinaus auch mit anderen Kulturen geschehen.

Nach einer Umfrage bei allen katholischen Bischofskonferenzen und Ordensgemeinschaften habe die Synode laut ihrem Vorbereitungspapier bei den Gläubigen eine „größere Vertrautheit“ mit der Bibel registriert. Allerdings sei und bleibe die Kenntnis der Heiligen Schrift oft nur eine oberflächliche oder verkürzte. Auch lasse der Zugang zum Wort Gottes in der Liturgie oft zu wünschen übrig, heiße es in dem Text. Mit Nachdruck unterstreicht das Papier die Verbindung von Tradition, Schrift und Lehramt. Letztlich sei es Aufgabe des Lehramtes der Kirche, das Wort Gottes „verbindlich zu erklären“.

Die Weltbischofssynode, an der im Herbst rund 300 von den Bischofskonferenzen gewählte und vom Papst bestimmte Bischöfe und Experten teilnehmen, erwartet von der „Wiederentdeckung des Wortes Gottes“ eine Erneuerung der Kirche. So könne sie mit „neuer Dynamik ihre Sendung der Evangelisierung und der Förderung des Menschen erfüllen“. Dazu sei auch die durch andere Zugangsweisen ergänzte historisch-kritische Methode erforderlich, macht das Papier mit Blick auf manche Polemik deutlich.

Dabei warnen die Autoren ausdrücklich vor „eigensinnigen und verkürzten“ Interpretationen und vor einer „ideologischen Bibel-Lesung“. Diese folge allzu leicht nur einem „engen geistlichen, sozialen oder politischen oder einfach einem menschlichen Vorverständnis“, ohne Blick auf den Glauben.

Die extreme Form eines fundamentalistischen Bibel-Umgangs finde sich etwa bei Sekten, führt das Papier aus: „Hier wird die Schrift dem dynamischen und belebenden Wirken des Geistes entzogen und die Gemeinschaft stirbt mehr und mehr ab.“ Letztlich bleibe nur noch eine geschlossene Gruppe, die in sich selbst keine Unterschiede und Pluralität mehr zulasse und gegenüber anderen Denkweisen eine aggressive Haltung zeige.

Die kommende Bischofssynode wolle deutlich machen, dass die Bibel des Alten und Neuen Testaments die Offenbarung des Wortes Gottes ist und ihre Abfassung von Gott inspiriert sei. Die Interpretation dieses in menschlicher Sprache abgefassten Wortes Gottes erfolge „in Übereinstimmung mit literarischen, philosophischen und theologischen Kriterien, immer unter der einenden Kraft des Glaubens und unter Führung des Lehramtes“. Gleichzeitig müsse einer Indifferenz, Unkenntnis und Verwirrung über die Wahrheit des Glaubens im Hinblick auf das Wort Gottes gegengesteuert werden. Allerdings dürfe dabei nicht die Verbindung von Heiliger Schrift und Morallehre übersehen werden, heißt es unter Hinweis auf die Zehn Gebote, das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe oder die Bergpredigt.

Der kroatische Synoden-Sekretär Erzbischof Nikola Eterovic unterstrich bei der Vorstellung des Arbeitspapiers die hohe Bedeutung der Bibel für die Ökumene, für den Kontakt zum

Judentum und zu den anderen Religionen. „Die Heilige Schrift ist ein wichtiges Band der Einheit mit den anderen Christen“, so Eterovic. Neben dem Sakrament der Taufe verbinde die Wertschätzung der Schrift alle diejenigen, die an den einen und dreifaltigen Gott glaubten. Weiter mahnte Eterovic eine stärkere biblische Gewichtung der Predigten in den katholischen Gottesdiensten an. Entsprechend sollte die Aus- und Fortbildung der Priester verstärkt werden.

Laut Eterovic liege die Bibel bisher in 2.454 Sprachen ganz oder teilweise vor. Damit sei sie noch immer nicht in den 3.000 Hauptsprachen der Welt verfügbar, bedauerte der Synoden-Generalsekretär. Bei der im Oktober stattfindenden Versammlung müsse dieses Problem diskutiert werden. Schließlich gebe es weltweit rund 6.700 verschiedene Sprachen. (4.663 Zeichen)

Buchrezension

Klaus Peter Voß, „Ökumene und freikirchliches Profil. Beiträge zum zwischenkirchlichen Gespräch“, Reihe: Beiträge zur Freikirchlichen Theologie Band 14, WDL-Verlag, Hamburg, 2008, kartoniert, 282 Seiten, 20,00 Euro, ISBN 978-3-86682-113-2.

Von 1997 bis 2007 war der Theologe Dr. Klaus Peter Voß (Niddatal) als freikirchlicher Referent in der Ökumenischen Centrale der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Frankfurt am Main tätig. Über diese zehn Jahre war er als Fachmann für ökumenische Fragen und Vermittler freikirchlicher Theologie und Praxis unterwegs. Nun hat er in seinem Buch „Ökumene und freikirchliches Profil“ Bilanz gezogen. Mit dem Werk, in dem er zahlreiche seiner Vorträge und Aufsätze dokumentiert, will Voß „das ökumenische Gespräch mit den Freikirchen und das Gespräch in den Freikirchen über die Ökumene profilieren und vertiefen“, schreibt er im Vorwort. Er ist der Überzeugung, dass es zu einem wachsenden ökumenischen Miteinander keine Alternative gibt, auch für die mehr evangelikal geprägten Freikirchen. Dies verlange von allen ein neues Aufeinander-Zugehen und einen wechselseitigen Lernprozess.

Der frühere ACK-Vorsitzende und ehemalige Präsident der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF), Bischof i.R. Dr. Walter Klaiber (Tübingen) von der Evangelisch-methodistischen Kirche, würdigt das Anliegen in einem Geleitwort: „Es dürfte kaum einen besseren Kenner dieses komplexen Verhältnisses von Freikirchen und Ökumene geben als den Autor dieses Bandes.“ Voß fasse „die ökumenische freikirchliche Realität nüchtern ins Auge“ und werbe dafür, „dass die Freikirchen Jesu Ruf zur Einheit ernst nehmen, sich mit ihren Gaben in die ökumenische Gemeinschaft einbringen und dort dann auch in ihrer Prägung wahr genommen und wert geschätzt werden“.

Der Autor ist Pastor des Bundes Freier evangelischer Gemeinden. Vor seinem Dienst bei der ACK Deutschland war er von 1982 bis 1997 Pastor in den Gemeinden Hamburg-Eppendorf/Eimsbüttel und Neukirchen-Vluyn/Kamp-Lintfort-Hörstgen. Klaus Rösler